

Chinesisches Irgendwas

Mit ungeübtem Handgriff krame ich nach eisgekühlt verpacktem Essen - bin ich doch angesichts der Größe des Supermarkts überfordert. Wäre ich in meinem, würde ich mit verbundenen Augen in die Regale und Truhen greifen, durch die Gänge wie auf Gleisen zielgerichtet und vorbestimmt an der Kasse ankommen, der sich „der schon wieder“ denkenden Kassiererin mein abgezähltes Kleingeld hinhalten und bevor sie ihre, würde ich - nein danke - nein danke - nein danke - sagen, Fragen stellen kann, ob ich Payback habe und Punkte sammle und einen Beleg brauche. Den Scherz „nur in Flensburg“ hören die bestimmt am Tag hundert mal, deswegen lasse ich das inzwischen auch.

Ich suche gerade noch Soja Sauce, bin des Angebotes an verschiedenen gefüllten Oliven überwältigt, überlege, ob ich nicht doch lieber Fisch zubereiten soll, mäßige mich allerdings, in der Angst, ich könnte ihn in diesem Supermarkt nicht finden und müsste dann nach Geschäftsschluss eingesperrt durch die Gänge irren - auf der Suche nach der Getränkeabteilung.

Ich lege dann also meine 3 Packungen irgendwas Chinesisches auf eines der gefühlten 10 Bänder, als mir eine Frauenstimme auch schon lautstark mitteilt, hier nicht, ich schließe. Ihr Gesichtsausdruck lässt mich im Boden versinken, fühle ich mich doch als würde ich im Matheunterricht zum erneuten Male das Ergebnis von eins plus eins auf drei schwören. Sie deutet mit einer Packung Nudeln, die sie wohl gerade noch abkassiert (vielleicht hält sie die aber auch immer in den Händen), auf eine blinkende Lampe über ihr, die und was mir wohl zeigen soll, dass eins und eins zwei gibt und sie nun endlich ihren verdienten Feierabend hat. Oder das Spezialitäten Regal auffüllen. Oder Tiefkühlware einsortieren. Vielleicht geht sie aber auch nach Hause.

Meine rechte Augenbraue zuckt und ich packe meine 3 Packungen chinesisches Irgendwas, gehe zur nächsten Kasse, wo mir die KassiererIn weis machen will, dass eins und eins zwei gibt. Aber so leicht lasse ich mich nicht veräppeln und schaue ob das Licht über ihr blinkt. Ich reklamiere also, beharre auf mein Ergebnis der drei, bis sie sagt, jetzt schon..

und das Licht über ihr fängt an zu blinken. Mein Blick lässt eine Eiszeit entstehen, im ganzen Supermarkt gibt es nur noch Tiefkühlware, die rechte Augenbraue tanzt Stomp und meine Stirnfalten bereiten sich auf einen Tsunami der Ent-rüstung vor.

Ich denke an das Tiefkühlregal und dass das heute noch gefüllt werden muss. Ich denke an das Spezialitäten Regal, wo ich die gefüllten Oliven möglicherweise nicht an den richtigen Platz zurückgestellt habe (wieso sind die Gläser auch immer alle grün beschriftet?). Vielleicht muss sie das machen.

Ich packe also meine chinesischen Packungen irgendwas und stelle mich an die Kasse, an der möglichst viele Kunden stehen. Vor mir steht ein Mann, der 2 Sixpacks Wasser auf dem Kassensband liegen hat, die er gerne getrennt zahlen möchte. Eine mit EC und eine mit Kreditkarte. Seine Frau verdreht die Augen, weil er demonstrativ einen Waren-trenner zwischen die Sixpacks legt. Ich verdrehe die Augen, weil sie eine Funktionsjacke von Jack Wolfskin trägt. Die gleiche wie er. Hier kann ich sicherlich nichts falsch machen.

Eine gehobene, blond toupierte Dame mit viel zu viel Schminke in Leggins, als käme sie gerade aus dem neusten Madonna Video, so um die 70, viel zu jung aufgemacht für ihr Alter, das man ihr, trotz des jugendlichen Auftritts, ansah, gesellt sich zu mir, und meint, ja sie versteht das auch nicht, wo das noch hinführen soll. Da haben die schon so viele Kassen, und dann machen die keine auf und legt ihre 2 Fläschchen Rum (Aha, alles klar.) und Backpulver (Ok, alles klar.) auf das Band hinter meine 3 Packungen chinesischem Irgendwas. Ich sage zu ihr das wüsste ich auch nicht, aber ich hätte das Gefühl, dass die bald alle schließen und wir gehen müssen. Sie schaut mich irritiert an und kneift die Augen und meint Sie scherzen doch... Sicherlich - sicherlich scherze ich, etwas anderes bleibt einem ja hier auch nicht übrig, man muss die Dinge nehmen wie sie kommen.. und wegen ein paar Minuten warten, geht die Welt auch nicht unter. Wir haben doch alle Zeit der Welt. Ich zwinkere ihr zu, schaue in ihr Gesicht, sehe die Falten, die das Makeup verdecken soll, ich sehe die müden glasigen Augen und denke mir, alle Zeit der Welt ist auch eine Interpretationssache.

Ich schaue beschämt weg, krame nach meinem Telefon, auf das ich, routiniert, wie immer wartend an der Kasse, schaue. Gefesselt von keinerlei Nachrichten, Emails, und allerlei Nichts, denke ich darüber nach, ob ich das aufschreiben soll, und der Ralf dann schreibt, ich solle doch ein Buch schreiben, bemerke ich Gelächter. Ich schaue auf, vernehme Stimmen hinter meinem Rücken. Also ich zähle ja elf. Nein das sind doch zehn. Ein vollbärtiger älterer Herr in einem langen, zu großem Kittel (das ist hier der richtige Ausdruck für sein Gewand) besteht darauf, dass in seinem Einkaufswagen zehn Flaschen von die Bier liegt, die so prickelt in seine Bierbauch. Nein das sind elf, besteht die Kassiererin, bereits aufgestanden und zählt ihm laut vor. Irgendwie versucht uns das Personal hier im Supermarkt in Sachen Mathematik die Welt neu zu erklären. Ich denke an Roman, der mir mal was von Zahlen im dreidimensionalen Raum erzählt hat. Aber der arbeitet auch nicht im Supermarkt. Eins zwei drei vier... und elf. Er zählt nach. Eins zwei drei vier ... ach. Elf. Ja. Klar. Er schaut auf die Bierflasche in seiner Hand, schaut sie an, lächelt und sagt elf. Ja. Sie lacht genervt. Es ist

kein Lachen. Es ist ein Auslachen. Du besoffener alter Mann, schau dass du rauskommst. Das ist die Lache. Sie setzt sich wieder. Meine Kassiererin lacht. Die blonde aus dem Madonna Video lacht. Der Mann vor mir lacht. Seine Frau lacht. Meine Kassiererin sagt, das macht er jeden Tag. Er sagt immer, dass er zehn Flaschen hat. Ich würde auch Lachen, aber da ich nicht glaube, dass eins und eins zwei gibt, gehe ich aufdringlich einen Schritt nach vorne, vertreibe den Mann in der Jack Wolfskin Jacke, um mein angetautes chinesische Irgendwas zu bezahlen. Ich sage - nein danke - nein danke - nein danke - und gebe ihr meine EC Karte, da ich keine Ahnung habe, was das kostet. Ich verabschiede mich freundlich, wünsche ihr einen schönen Abend (vielleicht hat sie ja auch bald Feierabend), werfe einen Blick zu der Madonna Tänzerin und überlege, dass ich vielleicht mal eine Coverversion von „Frozen“ machen könnte, und während meine Tiefkühlpackungen Tauwasser angesetzt haben, bewege ich mich schnellstens nach draußen. Auf dem Parkplatz sehe ich den Mann mit den zehn, elf Bierflaschen. Er schaut mich an, greift in seine Kitteltasche, holt eine Flasche

aus ihr und lacht. Es ist kein Auslachen. Es ist ein Lachen über das mathematische Ergebnis von eins plus eins gleich zwei.

Auf dem Nachhauseweg merke ich, dass die Verpackung von meinem chinesisches Irgendwas ein Loch hat, die Flüssigkeit auf den Sitz läuft und ich die Soja-Sauce vergessen habe.